Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 49

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930

[Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einweihung der umgebauten evangelifchen Rirche in Wildhaus. (Korr.) Erot ftarkem Schneegeftöber versammelte sich am letten Sonntag die evangelische Kirchgemeinde Wildhaus zur festlichen Einweihung des im neuen Gewande sich prafentierenden alten Rirchleins.

Das altehrwürdige Gotteshaus wurde im Laufe des letten Jahres nach Blanen und unter Leitung ber Architetten S. Brunner in Battwil und M. Rifch in Barich umgebaut. Wett über die Grenzen unferer Talicaft hinaus hat man mit Intereffe bie Durchführung dieser Umbaute verfolgt, benn es ging nicht um etwas alliägliches, sondern es galt bem Andenken an unsern großen Schweizer Reformator Ulrich Zwingli, ber zuerft bier an diefer Statte das Bort Gottes verfündete.

Im Bormittagsgottesbienft fprachen herr Bfarrer Sonderegger von Buchs als Vertreter bes Rantonalen Rirdenrates, sowie der Ortsgeiftliche herr Pfarrer Dr. Reller tiefempfundene Worte an die Gemeinde. Die Bortrage bes Rirchenchors und bes Mannerchors, sowie bas Orgeltonzert gaben ber Feter einen feftlichen Rahmen.

An der Nachfeier im Botel Birfchen begrüßte Berr Rirchenpräsident Steiner, Wildhaus, die geladenen Gafte und fprach feinen Dank aus allen benen, die gum Gelingen bes Werkes beigetragen haben, vorab ben Spendern. Er bankte dem Kantonalen Kirchenrat von Zürich und von St. Gallen für ihre Unterftützung, ben Architekten und handwerkern für ihre gewiffenhafte Arbeit. Regierungsrat Dr. Baumgariner als Prafident bes Ran: tonalen Rirchenrates verdankt die Einladung jum heutigen Fefte. Er berührte ferner das im Berben begrif fene Zwingliheim und teilte mit, daß das neugeweihte Rirchlein bemnächft hohen Besuch erhalten wird, indem diesen Sommer ber Schweizerische Protestantische Rirchen: bund seine Tagung in Wildhaus abhalten werde. Herr Altpfarrer Buhrer aus St. Gallen fprach im Ramen des Protestantischen Kirchlichen Hilfsvereins und zum Shluffe gab Herr Architekt Risch noch einige Erlauterungen über die Durchführung ber Arbeit.

Tropbem Maler, und Umgebungsarbeiten zufolge ber Alechten Witterung nicht haben beendet werden konnen, war der Eindruck der alten Zwinglikirche im neuen Ge-wande ein ausgezeichneter. Vor allem wirken die guten Dispositionen und die schlichte Behandlung des Innenraumes außerordentlich angenehm. Sie entsprechen gang dem Geifte Zwinglis, umgesett in die heutigen Berhältniffe.

Der in bezug auf die Entleerung gut angelegte Gingang mit dem geschnitzten Zwinglikopf, die bequemen Bante, die schönen bleiverglaften Fenfter, die prachtige bolzbecke, die akuftisch gut abgeftimmte Orgel und die elettrifche Fußichemelheizung zeigen in vorbildlicher Weise, wie man aus Altem Neues machen kann, ohne den Geift des Alten zu verdrängen.

Wenn einmal das Innere und die Umgebungsarbeiten gand fertig sein werden, darf sich Wildhaus rühmen, eine ber schönften protestantischen Kirchen unserer Gauen besitzen und die Architekten können stolz sein auf die in allen Teilen äußerft gelungene Umbaute. (R. B.)

Erweiterung des Bezirksspitals in Rheinfelden (Margau). Man projektiert die Erweiterung des Bezirks: pitals in Rheinfelden mit 216,000 Fr. Koftenaufwand.

Industrielles aus Laufenburg (Aargau). Bersammlung der politischen Parteien in Laufenburg verhandelte über die Einführung und die Unterftühung etner neuen Induftrie; ber Gemeinderat unterbreitet ber Gemeindeversammlung eine Borlage betreffend die Schafung einer Schraubenfabrit mit einem Roftenauf. wand von 150,000 Fr.

Der schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930.

(Rorrespondenz.)

(Schluß.)

9. Furniere.

Ein außerordentlich wichtiger Importartikel find die Furniere; verzeichnen fie boch in ber Berichtszeit ein Einfuhrgewicht von 1484 t, d. h. 173 t mehr als anno 1929; es haben sich die Importwerte gleichzeitig auf 2257 Mill. Fr. erhöht und ftehen bamit um Fr. 169,000 vergrößert da. Reichlich 60 % dieser bedeutenden Importe entfallen allein auf deutsche Provenienzen. 25 % decken frangösische Lieferungen und der kleine Reft verteilt sich zur Hauptsache auf Jugoslavien, Polen und Rußland.

10. Holzdraft für Zündhölzchen. Zu über 50% aus den baltischen Oftseestaaten, zu 30% aus der Tschechoslowakei, zu 10% aus Italien und zu 6% aus Deutschland eingeführt, ift ber Holzbraht für Bundhölzchen ein viel wichtigerer Einfuhrartitel, als viele glauben. In der Tat verzeichnet der Import in ber Berichtszeit ein Quantum von 977 t, somit annähernd 100 Eisenbahnwaggons, gegen 1018 t im Jahre 1929. Dementsprechend sehen wir auch bei den Importwerten ein Abgleiten ber Einfuhr von 443,000 auf 411,000 Fr. Der Rückschlag ist hier somit in relativ bescheidenen Grenzen geblieben.

11. Baufdreinereimaren.

In der Einfuhr wertmäßig von 310,000 auf 358,000 Franken geftiegen, laffen die Bauschreinereiwaren die immer noch verhältnismäßig gute Beschäftigung auf dem schweizerischen Baumarkt erkennen. Auch gewichtsmäßig stiegen die Einsuhren von 176 auf 227 t. Was die Ausfuhr anbetrifft, so ift hier — als eine ber seltenen Ausnahmen von ber Regel — ein Anfteigen bes Erportwertes von 107,000 auf 190,000 Fr. zu verzeichnen, wogegen die forrespondierenden Gewichte fich von 61 auf 137 t vergrößerten. Für glatte und robe Bauschreinerei-waren ift Frankreich im Export ber ausschließliche Abnehmer, für andere Fabritate find es vorzugsweise Polen Bet ber Einfuhr auslandischer Ronund Deutschland. furrengfabrifate dominiert die deutsche Quote mit über 80% der Totalexporte, wogegen der bescheidene Reft vom frangösischen Markte aufgenommen wird.

12. Rüferwaren.

Auch hier begegnen wir wieder dem unerfreulichen Bild geftelgerter Einfuhr auslandischer Konkurrenzfabrikate, bei gleichzeitig ftark vermindertem Export. So reduzierte sich der letztere gewichtsmäßig von 1213 auf 663 t, mas den korrespondierenden Wert auf 372,000 Fr. zu. rückbrachte: Fr. 112,000 weniger als anno 1929. Die Einfuhr vermochte fich gleichzeitig mit diesem Bufammenschrumpfen des Exportes von 368 auf 483 t zu erhöhen und bementsprechend verzeichnen auch die Wertsummen eine allerdings nur bescheidene Zunahme von 233,000 auf 265,000 Fr. Fragen wir nach den Ursachen dieser auffälligen Erscheinung, fo erseben wir ein brangendes beutsches Angebot zu niedern Breifen, das inpische Erfennungsmerkmal einer Wirtschaftskrife. Deutschland allein ift an unferer gegenwärtigen Einfuhr von Ruferwaren mit 50 % der Cotalimporte beteiligt. Der Reft verteilt fich annahernd gleichmäßig auf unsere übrigen Nachbarlander. Da die schweizerische Ausfuhr bisher vorwiegend in Deutschland abgesett murde, fo erklart fich auch an gefichts ber bortigen Lage ber ftart gefuntene Schweizer. export.

13. Drechslerwaren. Auch hier fteht die schweizerische Ausfuhr, wie nicht anders zu erwarten, im Beichen bes Rrebfes. Gie verringerte sich gewichtsmäßig von 230 auf 170 Doppelzeniner und es reduzierte dies die bezüglichen Bertfummen von 147,000 auf 100,000 Fr. Die Einfuhr ift im großen und ganzen auf bem Niveau des Borjahres verblieben. Zwar verringerte fie fich, infolge des allgemeinen Preisabbaues, wertmäßig von 980,000 auf 944,000 Fr. allein es ftehen diesem Rückgang erhöhte Einfuhrgewichte gegenüber, die sich von 295 auf 314 t zu heben vermochten. Der Hauptartitel bes ichweizerischen Importes von Drechslerwaren find nach wie vor Holzspulen für die Textilinduftrie, die uns gegenwärtig zu 75% vom beutschen und zu 25% vom finnischen Markte geltefert werden. Bas unsern Export anbetrifft, so richtet sich derselbe vorzugsweise nach Frankreich und Polen und betrifft ebenfalls Bolgspulen, die in den Spinnereien diefer Lander verwendet werden.

14. Die Dobelinduffrie.

Bas wir oben sagten, muffen wir hier leiber wieder. holen: Geftiegene Einfuhren infolge von drangenden Ungeboten vornehmlich von Seiten Deutschlands, bei gleichzeitig verminderten Exporten. Zwar ift der Rückschlag bei der Ausfuhr nicht allzubeängstigend, erreicht er doch gewichtsmäßig nur 3 t und ließ das Quantum so auf 81 t finten, mogegen fich die forrespondierenden Werte von 498,000 auf 427,000 Fr. reduzierten. Biel beängftigender, scheint es uns, ift bas unaufhörliche Unfteigen der ausländischen Konkurrenzfabrikate, die sich gewichtsmäßig von 2359 auf 2919 t vermehrten und bamit auch die Importwerte von 8 021,000 auf 9,672,000 Franken anfteigen ließen. Die Lage erinnert heute an Diejenige ber beutschen Inflationsperiode von 1921/23, die seitens der Bundesbehörden schließlich doch zu drakonischen Maßregeln geführt hat.

15. Lugusartitel aus Bolg. Das nämliche Bilo! Die Einfuhr hob sich gewichts. mäßig von 1639 auf 1886 q und wertmäßig von 1,175,000 auf 1,269,000 Fr. Demgegenüber verzeichnet ber schweizerische Export einen quantitativen Ruckschlag von 435 auf 406 q, der mit einer Wertverminderung von 825,000 auf 769,000 Fr. Hand in Hand lief. Was die wirtschaftspolitische Orientierung in diesen belikaten Artikeln anbetrifft, so set barauf ausmerksam gemacht, baß beim Import Deutschland 60 %, Frankreich 25 % beden, während kleinere Kontingente auf Italien, Ofterreich, Japan und die Bereinigten Staaten entfallen.

Aus der Gruppe der Rohftoffe zur Papierbereitung

erwähnen wir:

16. Zellulofe, bie sich gewichtsmäßig in der Einfuhr von 13,901 auf 15,502 t gehoben hat, mahrend fich die zugehörigen Wertsummen von 4,785,000 auf 5,167,000 Fr. vergrößerten. Der Export erlitt einen bojen Rückschlag; fant doch das Ausfuhrgewicht unvermittelt von 8687 auf 6088 t, wogegen die korrespondierenden Werte gar von 3,237,000 auf 2,192,000 Fr. fielen. Bas bie ge-

genwärtigen Importe anbetrifft, so fteht bei ber unge, bleichten Zellulose die schwedische Proventenz mit 50% des Einfuhrtotals an erfter Stelle, gefolgt von ben In teilen Finnlands, Ofterreichs, Deutschlands und der Tichechoslowakei, die 16, 12, 9 und 8% der Gesamteinsuhren auf sich vereinigen. Bei der gebleichten Zellulofe fteht dagegen die beutsche Quote mit 30 % bes 3m. porttotals an oberfter Stelle, wogegen Ofterreich und Finnland hier mit gleichen Anteilen von je 25 % ver, treten find. Ble bei ber Einfuhr, fteht auch beim Er. port die gebleichte Bellulose im Bordergrund der Bichtig. kelt; sie vereinigt beim französischen Absatgebiet 80% des Aussuhrtotals auf sich, wogegen das italienische nur mit 12 und das deutsche gar nur mit 8% vertreten ift. Die Ausfuhr ber ungebleichten Zellulofe richtet fich por jugsweise nach Frankreich und Deutschland, die 40 bezw. 35 % ber schweizerischen Gesamtexporte aufzunehmen ver, mogen, mogegen ber italienische Markt taum mehr als 12% ber Gesamtverkäufe absorbtert.

Die schweizerischen Vortlandzemente und deren Beton im Laboratorium, auf der Bauftelle und im fertigen Baumerk.

(Rorrespondenz).

Diesen Titel mahlte sich Brof. Dr. M. Ros, ber Direktor ber Gibgenöffichen Materialprüfungsanftalt in Burich, als Thema zu einem Bortrage im Bafler In genieur- und Architektenverein. Da die dann zur Sprache gekommenen Probleme und Erfahrungen zum größten Tell neu find und deren Kenntnis einem größeren Kreise von Fachleuten willkommen sein dürfte, seten im Folgenden wenigstens die Hauptmomente darauf mitgeteilt.

Im Jahre 1893 erreichte man mit Zementbeton in der Schweiz einen Mittelwert von 115 kg/cm² Druffeftigseit nach einer Abbindezeit von 28 Tagen. Am 1900 ftand dieser Mittelwert auf 220 kg, 1919 at 260 kg und 1925 sogar auf 325 kg/cm². Man sich den koloffalen Anftieg der Festigseitskurve. Die Mittel-werte in den Jahren 1922—1925 ersuhren allein eine Steigerung von 25 % und eilten den schweizerischen Normen mächtig voraus. Bet den hochwertigen Poriland zementen nahmen die Feftigkeiten ebenfalls ftark zu, boch liegen diese nicht so bedeutend über ihren heute geltenden Normen. Die allgemeinen schweizerischen Portlandzement normen entsprechen jedenfalls den heutigen Anforderungen nicht mehr, die Praxis hat fie längft bedeutungslos & macht.

Im laufenden Jahre follen nun in unserem Lande die neuen Bindemittelnormen in Birtfamfeit treten, welche ne ben den veränderten Minimalzahlenwerten eine ganze Relfe

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau, Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt.